Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, [auf] der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 17. August 1882. Nr. 382.

Deutschland

Berlin, 16. August. Während die Engländer alle Hände voll zu thun haben, um in Egypten reinen Tisch zu machen, hat sich in Irland wieder ein Ereigniß vollzogen, welches dazu angethan erscheint, die ein wenig abgekühlten nationalen Leidenschaften von Neuem in heftige Wallung zu versetzen. Am gestrigen Tage ist in Dublin die Statue des irländischen Freiheitsapostels Daniel O'Connell, den die Bevölkerung wie einen nationalen Heros verehrt, unter großartigem Pomp enthüllt worden. Bis jetzt liegt über diesen Vorgang noch kein Bericht vor; nach den für denselben getroffenen Zurichtungen zu schließen, sollte derselbe indessen zu einem Akt von nationaler Bedeutung gestempelt werden. Sämmtliche irischen Parlamentsmitglieder waren bereits mehrere Tage vorher dazu nach Dublin gekommen, darunter selbstverständlich auch die beiden Matadore der irischen Unabhängigkeits-Bewegung Parnell und Dillon, denen man bei diesem Anlaß das Ehrenbürgerrecht von Dublin zu ertheilen beabsichtigte. Die Regierung, die nicht ohne Besorgniß der Enthüllungsfeier entgegensah, hat die Garnison der Stadt so erheblich verstärkt, daß alle Kasernen mit Truppen angefüllt sind. Tausende von Fremden, die nicht nur der Enthüllungsfeier, sondern auch der gleichzeitig damit verbundenen Eröffnung der nationalen Industrie-Ausstellung beizuwohnen beabsichtigten, hatten sich nach Dublin begeben und die Stadt überfüllt, so daß die Besorgniß, es möchten im Strome dieses Fremdenzuflusses recht viele unlautere und verdächtige Elemente dorthin gelangt sein, vollständig gerechtfertigt erscheint. Da indessen noch keine Meldungen von vorgekommenen Exzessen eingetroffen sind, so ist wohl anzunehmen, daß die Feierlichkeit ohne störenden Zwischenfall von Statten ging. Es ist dies um so bemerkenswerther, als die Strenge des irischen Zwangsgesetzes den Bewohnern neuerdings an einem besonderen Falle in recht augenfälliger Weise zur Empfindung gebracht worden ist, welcher geeignet erscheinen könnte, die Volkswuth in Aufruhr zu bringen. Am Sonnabend wurde in Dublin ein junger Mann, Namens Francis Hynes, welcher am 9. vorigen Monats unweit Cenis, Grafschaft Clare, einen Hirten Namens John Doloughty meuchlings erschossen, des vorsätzlichen Mordes für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Dies ist das erste Mal seit dem Beginn der agrarischen Unruhe in Irland, daß die Jury den Muth hatte, in einem agrarischen Mordprozesse einen Schuldigspruch abzugeben.

— Die Resultate der im Dezember v. J. in Frankreich bewirkten Volkszählung sind nun definitiv festgestellt und der Oeffentlichkeit übergeben. Die amtlich konstatirte Zahl der Einwohner beträgt 37,672,048 gegen 36,905,988 im Jahre 1876; sie ist also in der Zeit von fünf Jahren nur um 766,060 Seelen gestiegen und bleibt hinter der Bevölkerungsziffer Frankreichs im Jahre 1866 (also mit Einschluß von Elsaß-Lothringen) noch um 395,816 Seelen zurück. Von den Städten Frankreichs ist Saint-Pierre les Calais um 30,12 Prozent von 25,583 auf 33,290, Saint-Denis um 25,74 Prozent von 34,908 auf 43,895, Nizza um 24,12 Prozent von 53,397 auf 66,297 Einwohner gestiegen. Paris nimmt nach dem Prozentsatz erst den zehnten Platz ein; seine Bevölkerung hat sich um 10,09 Prozent von 1,988,806 auf 2,269,023 Einwohner gehoben. Lyon zählt jetzt 376,613, Marseille 360,099, Lille 178,144, Toulouse 140,289 Einwohner. Die Landbevölkerung ist nahezu stationär geblieben.

— Wir theilen nachstehend die Konklusionen eines Artikels des in Konstantinopel erscheinenden „Eastern Expreß" mit, welchem die „Turquie" einen offiziösen Charakter beilegt:

. . . „Wenn die englischen und ottomanischen Truppen auf egyptischem Boden vereinigt sein werden, sollte es unserer Ansicht nach nicht das Erste sein, gleich auf die irregeleitete und unterdrückte Menge zu feuern, welche Arabi folgt, sondern vorerst die moralischen Mittel anzuwenden, wie sie ein aufgeklärter Geist diktiren kann, um sie zu zerstreuen und so auf den wirklichen Rest rebellischer Elemente zu reduziren, welche in ihr enthalten sind. Die Anhänger Arabi's theilen sich ostensibel in vier Kategorien, nämlich 1) die empörten Soldaten; 2) die Männer in einer Stellung, die aus einem oder dem anderen Grunde seine Partei ergriffen haben; 3) das Landvolk, welches er durch seine trügerischen Vorspielungen hintergangen hat; 4) die Kanaille. Unter diesen vier Kategorien sind zwei, welche vor Beginn der Feindseligkeiten für die Sache der Ordnung wiedergewonnen werden könnten. Es sind das die Männer in einer Stellung und das Landvolk. Was Erstere betrifft, so ist es wahrscheinlich, daß es genügen würde, ihnen das Mittel zu verschaffen, sich zurückzuziehen. Bei der thatsächlich obwaltenden Stimmung, wie man uns dieselbe schildert, würde eine Amnestie die meisten dieser Personen unter den Schatten des legitimen Thrones zurückführen, und sie würden mit Freuden die Rückkehr zu dem friedlichen und gesicherten Besitz ihrer Güter begrüßen. Beim Landvolke müßte man eine andere Methode anwenden und dasselbe bei seinem Interesse fassen. Herr Clemenceau hat in seiner jüngst gehaltenen Rede gezeigt, wie schwer die auf den Ortschaften haftende Schuld von 25 Millionen auf der Bevölkerung lastet, die 5 Millionen, das heißt 25 Prozent an jährlichen Interessen zahlen muß. Das Mittel gegen dieses Uebel liegt nicht außerhalb der Grenzen der Finanzwissenschaft, und man könnte der Personalschuld eine Form geben, welche es gestatten würde, die jährlichen Interessen sehr zu reduziren. Wenn man den Bauern diese Perspektive als ein unmittelbares Resultat der Wiederherstellung der Ordnung und der Beseitigung Arabi's vorhielte, so würden Alle ohne Ausnahme die Sache der Rebellen verlassen und ihr Gewicht auf die andere Seite der Wagschaale legen.

Dies sind kurz gesagt die Mittel, welche sich unserem Geiste als die geeignetsten darstellen, um den Boden in Egypten zu reinigen und die Rebellengruppe, gegen welche Zwangsmittel angewendet werden müssen, auf ihren einfachsten Ausdruck zurückzuführen. Aehnliche Ideen haben ohne Zweifel die Ernennung Server Paschas zum kaiserlichen Kommissär diktirt, aber wir sähen auch gerne einen englischen Kommissär, z. B. Sir Frederick Goldsmith, zu dem Zwecke ernannt, um mit dem ottomanischen Kommissär derart zusammenzuwirken, daß alle friedlichen Mittel erschöpft werden, ehe man den Kanonen das Wort läßt.

— Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß der Exkönig Ketschwayo mit seinen Häuptlingen von der Königin Viktoria auf Schloß Osborne in Audienz empfangen ist. Nach weiteren Mittheilungen war Ketschwayo von dem Kolonialminister Earl of Kimberley begleitet. In Portsmouth wurde der schwarze Exmonarch von den Spitzen der Militär- und Marinebehörden empfangen und an Bord der Admiralitäts Yacht „Fire Queen" geleitet, die ihn und sein Gefolge direkt nach Osborne führte. Dort standen mehrere vierspännige Hofwagen bereit, welche Ketschwayo und seine Begleiter nach Osborne House, der Residenz der Königin, beförderten. Die Königin empfing ihren Gast in ihrem Privat-Empfangszimmer. In den Garten-Anlagen vor dem königlichen Schlosse versah die Mannschaft der königlichen Yacht „Viktoria und Albert" den Ehrendienst und salutirte, als der Exkönig das Schloß betrat und verließ. Ueber die Unterredung zwischen der Königin und dem Ex-Zulukönig liegt folgender Bericht vor. Die Königin, welche den St. Michael- und Georgsorden, sowie den „Stern von Indien" an einem breiten blauen Bande trug, war von der Prinzessin Beatrice, der Herzogin von Connaught und der Herzogin von Albany umgeben. Ketschwayo war mit großer Sorgfalt gekleidet und trug einen schwarzen Zylinderhut. Als er sich der Monarchin näherte, trat er einige Schritte seinen Häuptlingen voraus, und sich tief verneigend, erhob er seine rechte Hand über sein Haupt und wiederholte zweimal in der Zulusprache: „Ah, die Königin!" Nach der Unterredung wurde dem Zulukönig und seinen Begleitern ein Gabelfrühstück servirt, worauf dieselben nach London zurückkehrten. — Auf der ganzen Reise nach und von Osborne trug Ketschwayo eine große Würde zur Schau und zeigte sich durch keine der interessanten und imposanten Erscheinungen, die sich ihm darboten, überrascht. Nur einmal, als ein wandernder Photograph, ohne viel um Erlaubniß zu fragen, seinen Apparat auf ihn richtete, zeigte der afrikanische Gast eine gewisse Erregung.

— In der durch die Frankfurter Handelskammer angeregten Frage betreffend die Beseitigung der Uebelstände, welche durch die Verschiedenheit der in den süddeutschen Königreichen und der im deutschen Reichspostgebiete geltenden Postwerthzeichen hervorgerufen werden, sprechen sich die Handels- und Gewerbekammern der einzelnen Kreise Baierns fast einstimmig dahin aus, daß die vorgeschlagene Unifizirung jener Werthzeichen kein dringendes Bedürfniß und darum der Antrag auf eine solche Maßregel abzulehnen sei. Einen beseitigenswerthen Uebelstand erblicken einige der baierischen Handelskammern nur in der bisherigen Nichtbeförderung von Postkarten, welche mit Reichsstempel in Baiern zur Aufgabe gelangen. Die unterfränkische Handels- und Gewerbekammer, welche in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen hat, sich dem Antrage der Handelskammer von Frankfurt auf Unifizirung der deutschen Postwerthzeichen nicht anzuschließen, da bis jetzt die Verschiedenheit der Postwerthzeichen keinen Anlaß zu begründeten Klagen gegeben habe, spricht sich dafür aus, Postkarten der bezeichneten Art, sei es als unfrankirte Briefe, sei es mit Strafzuschlag, zur Absendung kommen zu lassen, und die oberfränkische Handelskammer, welche ebenfalls den Antrag der Handelskammer in Frankfurt verworfen hat, indem sie in die baierische Regierung das feste Vertrauen setzt, daß diese die politischen und finanziellen Interessen Baierns wahren werde, bezeichnet es doch als dringendes Bedürfniß, den Mißständen im Postkartenwesen abzuhelfen.

— Dem Vernehmen verschiedener Blätter nach ist man in der Umgebung des Reichskanzlers darauf vorbereitet, daß auch das nächste Abgeordnetenhaus einen weit oppositionelleren Charakter an sich tragen werde als das gegenwärtige. Fürst Bismarck ist indeß entschlossen, bei seinen Finanzplänen zu verharren und in allerdings wesentlich modifizirter Gestalt den Entwurf eines Verwendungsgesetzes wieder vorzulegen, dessen gründliche Prüfung und Durchberathung in einer Kommission von der Regierung sehr peremtorisch gefordert werden wird. Die prinzipiellen Grundlagen dieses Entwurfs sind noch nicht festgestellt, da der neue Finanzminister Scholz noch immer beschäftigt ist, sich in die schwierige und ungemein weitschichtige Materie hineinzuarbeiten. Ehe der Entwurf aber dem Staatsministerium vorgelegt werden wird, dürfte Herr Scholz noch nach Varzin sich begeben, um mit dem Reichskanzler die Grundsätze festzustellen. Es soll der Versuch gemacht werden, eine dauernde Befreiung der vier untersten Stufen der Klassensteuer durchzusetzen. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses würde nur in dem Falle erfolgen, wenn dasselbe darauf bestehen wollte, den Regierungsentwurf ohne Kommissionsberathung zurückzuweisen.

Ausland.

Petersburg, 11. August. Sollte man es für möglich halten, daß im gegenwärtigen Augenblicke Jemand von den Gewalthabern in Rußland im Ernste daran denkt, zu den vielen Fährlichkeiten, denen der Zar und das Reich ausgesetzt ist, neue zu schaffen, die Verlegenheiten übermüthig vermehrend, die man ohnehin nicht mehr meistern kann? Und doch ist dem so.

Der Nachfolger Ignatiew's, unser Minister des Innern, Tolstoi, ist bekanntermaßen nicht nur kein Freund, sondern effektiv ein Feind der Polen. Zu dem, was eben geplant wird, hat er aber keinen Anstoß gegeben; er läßt aber selbstverständlich die Gelegenheit nicht unbenützt, eine Maßnahme auszuführen, die einen Theil Polens schwer treffen wird. Sie wissen, in Polen hat der Nihilismus keinen Boden gefunden, im ganzen Königreiche wird demonstrativ die Abneigung gegen die nihilistische Agitation geäußert. Es ist hier nicht geboten, die Ursachen dieser Erscheinung zu erörtern, sie liegen auf der Hand und sind leicht zu errathen. Sogar das sozialistische Element des Nihilismus findet keine Freunde unter den Polen, welche ebenso wenig die Besitzrechte geändert wissen wollen, wie irgend ein anderer Besitzender. Die Mörder haben noch immer nicht angefangen, zur Abschaffung der Todesstrafe beizutragen und die Besitzenden haben noch immer nicht Lust, sich ihres Besitzes zu entäußern. Der russischen Regierung kann diese Stimmung unter den Polen nicht unbekannt sein, sie sollte jedenfalls sich beruhig fühlen, wenigstens einen Theil des Staates frei von dem verderblichen Einflusse zu wissen. Das wäre natürlich und logisch. Weshalb es auf den Kopf gestellt wird, um ja die Stimmung zu verschlechtern, um ja dem Nihilismus eine Förderung angedeihen zu lassen. Nihilismus ist nicht gleichbedeutend mit Mord, Brand und Attentat. Dem sozialistischen Programme der Nihilisten wird durch eine vor der Thüre stehende Regierungsmaßnahme Vorschub geleistet. Sie werden in ganz kurzer Zeit offizielle Kenntniß davon erlangen, im Ministerium ist man bereits mit dem Akte fertig, es fehlt nur noch die Unterschrift des Zaren, die zweifellos ertheilt wird, umsomehr, als die Idee von dem famosen General Drentelen herrührt. Dieser Moskowite — sein Name ist durch ein Attentat gegen ihn in weiten Kreisen bekannt geworden — ist Gouverneur in Kijew, einer einst nahezu ganz polnischen Stadt, die noch jetzt über die Hälfte hinaus polnischen Charakter an sich trägt. General Drentelen kam auf dem Wege eifrigen Studiums und noch eifrigerer Rapporte zu der Erkenntniß, in Litthauen sei das polnische Element noch lange nicht so geschwächt, wie man annehme und nach den furchtbaren Verfolgungen, welchen die Polen in Litthauen ganz besonders ausgesetzt waren, anzunehmen berechtigt war. Es ging in Litthauen, wie es im Königreiche Polen überhaupt geht. Alle Kraft der Unterdrückung des polnischen Elementes reichte nicht aus, die Polen zu vernichten, die es aufgegeben hatten, fruchtlose Revolutionen zu unternehmen und ihre ganze Energie dazu aufwenden, den Druck auszuhalten und Gegendruck zu üben. Denn selbst das überaus gefährliche System, das in Posen sich bewährt, das des Aufkaufens von Grund und Boden, hat im Königreiche Polen nicht den erhofften Erfolg gehabt. Nun soll es in Litthauen zur Anwendung kommen. General Drentelen sieht darin das Mittel, um das Polenthum in Litthauen zu unterdrücken; es wird in Bälde ein Ukas publizirt, der die Expropriirung des polnischen Grundbesitzes anordnet. Sie erinnern sich an den Ukas Alexanders des Zweiten aus dem Jahre 1864, in welchem die brutale Rechtslosigkeit dekretirt wurde, im Königreiche Polen dürften nur Orthodoxe Grund und Boden erwerben; nur der nächste Verwandte, also der Sohn oder die Tochter, dürften Grund und Boden erben . . . Hier lebt dieselbe brutale Rechtslosigkeit in neuer Form auf. Und in dieser Richtung werden sich auch die Konsequenzen der zu erwartenden Maßnahmen äußern. Der Großgrundbesitz und der mittlere Besitzstand wird dadurch betroffen, das Polenthum als solches nicht; das ist nicht nur meine Ueberzeugung, das wird die Meinung eines Jeden sein, der Stimmung und Verhältnisse im Königreiche Polen kennt. In dieser Richtung liegt aber auch das sozialistische Programm der Nihilisten. Man wird sich fragen: Wie, auf dem einen Ufer der Dniester gilt dieses Recht, auf dem andern jenes? Könnte man nicht . . . und so weiter. Das Gespenst des Nihilismus hat sich noch nicht gezeigt, wo der realistisch gewordene Pole achtsames Auge auf alles Treiben um seinen Boden herum richtet, es wird über Nacht plötzlich durch die Büsche geschlichen kommen und dann werden vielleicht die Machthaber in Petersburg doch zur Einsicht kommen sie hätten ohne Verstand und ohne Erwägung dem Nihilismus eine Thüre nach Polen geöffnet. Als ginge ein Wächter taumelnd durch ein Magazin mit einer Lunte in der Hand, die Pulverfässer alle wohlgefüllt und offen dastehend. Ein Funke und der ganze Bau fliegt in die Luft. Graf Drentelen scheint eine neue Lunte hervorgeholt zu haben, damit die Gefahr ja gewiß vergrößert werde.

Oder glaubt man in Petersburg, jetzt habe man definitiv alle Nihilisten hinter Schloß und Riegel? Auch diese hirnverbrannte Anschauung kann vielleicht Platz gegriffen haben; schon munkelt man wieder davon, plötzlich, überraschend plötzlich werde die Krönung in Moskau vor sich gehen. Aber glaubt man, daß sich eine Krönung etwa so vollziehen lasse, wie eine vorher nicht angesagte Inspektionsreise zur Kontrolle einer neuen Reiterkaserne? Graf Trepow, der berüchtigte Großmeister der dritten Abtheilung, traut dem Landfrieden nicht. Beweis dessen folgende in der Oeffentlichkeit noch unbekannte Geschichte. Als Tolstoi das Ministerium übernahm, wollte er den ebenso gefährlichen als verantwortlichen Dienst der Leitung der dritten Abtheilung Trepow aufhalsen. Trepow antwortete mit einer Frage, wem denn die Gouverneure verantwortlich wären, ob sie dem Chef der dritten Abtheilung unterständen oder dem Minister des Innern. Die Erledigung dieser Frage bot keine Schwierigkeiten, sie lautete selbstverständlich dahin: dem Minister. Darauf sah der nächste Tag beide Exzellenzen im selben Zuge nach Gatschina fahren, um ihre Demission anzubieten. Trepow bekam sie, wie vorauszusehen war, und packte sofort seine Koffer. Er denkt sich, weit vom Schusse ist sicherer. Sein Nachfolger, Olszewsky, hat aber nun alle Verantwortlichkeit aufgeladen, ganz wie es Tolstoi gewollt, und

wenn irgendwo ein Malheur passirt, er wird dafür zur Verantwortung gezogen, denn er mußte davon wissen und mußte es verhüten. Es ist, wie sie sehen, nicht besonders angenehm, Minister des Innern zu sein. Auch ihn kann eine Sturzwelle von seinem Posten wegwaschen, wie eine Katze vom Schiffe. Freilich, giebt es eine Krönung, geschieht dabei nichts, dann bleibt Tolstoj Minister bis ans Ende seiner Tage. Wer weiß es aber, ob sie ihm nicht schon zugezählt sind, und noch manch Anderem auch!... (N. W. Tgb.)

Provinzielles.

Stettin, 17. August. Ueber die diesjährige Gestellung der Ersatzreservisten erster Klasse zur ersten, bezw. zweiten Uebung ist angeordnet worden, daß die Mannschaften in folgender Weise einzurücken haben. Zur zehnwöchentlichen Uebung: Infanterie, Jäger und Pioniere am 23. August, Fußartillerie 1. September; zur vierwöchentlichen Uebung: Infanterie und Jäger am 4. Oktober, Fußartillerie 13. Oktober. Die Mannschaften verbleiben in den ihrem Heimathsort zunächst gelegenen Garnisonen. Wenn Ersatzreservisten, welche zur zehnwöchentlichen Uebung einzuziehen sind, keine Gestellungsordre erhalten haben sollten, so sind diese verpflichtet, dies schleunigst ihrem Bezirksfeldwebel anzuzeigen. Die in diesem Jahre nicht zur Einziehung gelangenden Mannschaften des zweiten Uebungsjahres verbleiben für nächstes Jahr disponibel. Zurückstellungen auf Grund von Reklamationen sind für die erste Uebungsperiode unzuläßig, dagegen können sie im zweiten Uebungsjahre erfolgen.

— Infolge schon mehrfach vorgekommener Veruntreuungen von Beamten bei Einziehung von Gerichtskostenrechnungen oder bei Pfändung bei Gerichtskostenschulden haben die Minister für Justiz und für Finanzen die Provinzialbehörden veranlaßt, im Wege der amtlichen Veröffentlichung darauf hinzuweisen, daß nach Allerhöchster Verordnung betreffend das Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen die Vollziehungsbeamten sowohl bei Ausstreichung von Gerichtskostenrechnungen, als bei Vornahme von Pfändungen nur nach Maßgabe des ihnen ertheilten schriftlichen Auftrags zur Empfangnahme der Gelder ermächtigt und die betheiligten Personen befugt sind, die Vorzeigung des Auftrags zu verlangen. Die Kostenpflichtigen mögen daher in ihrem eigenen Interesse von dieser Befugniß Gebrauch machen.

— Die Besetzung der durch den Tod des Freiherrn von Münchhausen erledigten Stelle eines Oberpräsidenten von Pommern wird, wie die „B. B.-Ztg." schreibt, erst erfolgen, wenn das Staatsministerium in Berlin vollzählig vereinigt sein wird. Dieselbe bereitet der Regierung einige Schwierigkeiten, da zwar einer streng konservativen Persönlichkeit, aber keinem Heißsporn dieses Staatsamt anvertraut werden soll. Von den bereits in der Oeffentlichkeit genannten Personen soll nur der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Köller, in Frage gekommen sein; neuerdings taucht der Name des früheren Ober-Präsidenten von Schlesien, Grafen von Arnim-Boytzenburg, der jetzt wieder geneigt sein soll, in den Staatsdienst zu treten, auf. Auch Herr von Levetzow, der Präsident des Reichstages, wird genannt.

— In Berlin befinden sich augenblicklich a c h t z e h n Z ö g l i n g e d e s P a g e n - I n s t i t u t s i n M ü n c h e n, desselben Instituts, dem vor etwa siebenzig Jahren auch der Dichter Platen angehörte. Die jungen Leute gehören den ersten Adelsgeschlechtern Baierns an und machen unter Führung ihres Gouverneurs, des Pagenmeisters Freiherrn von Lerchenfeld, eine Vergnügungsreise durch Norddeutschland. Ihr Aufenthalt in Berlin ist auf fünf Tage bemessen. Der heutige Tag ist für einen Ausflug nach Potsdam in Aussicht genommen, dann soll es, wie der „B. K." mittheilt, nach S t e t t i n und über das Haff an die Ostsee gehen. Die Rückreise wird wahrscheinlich über Dresden angetreten werden. Die jungen Herren stehen im Alter von 17 bis 19 Jahren und gehen in Zivil. Sie dürften morgen hier eintreffen.

— Mit der Ziehung der ersten Klasse 167. preußischer Klassenlotterie wird am 4. Oktober d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Klasse wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendeter Ziehung der 4. Klasse 166. Lotterie erfolgen.

— Wie wir s. Z. mittheilten, war am 28. Mai, dem 2. Pfingstfeiertage, bei dem Schlächtermeister Rusch auf der Frauenstraße ein höchst frecher Diebstahl ausgeführt, bei welchem den Dieben Geld und Werthpapiere im Gesammtwerthe von 14,000 Mark in die Hände fielen. Den eifrigen Bemühungen der königl. Staatsanwaltschaft und der hiesigen Kriminalpolizei ist es zu danken, daß fast sämmtliche gestohlene Effekten wieder zur Stelle geschafft sind und ist zu hoffen, daß auch der Dieb, welcher bereits ermittelt ist, bald zur Haft gebracht wird. Das erste aus dem Diebstahl herrührende Werthpapier wurde bei einem Berliner Bankier in Verkehr gebracht und da hierdurch eine Spur gefunden war, wurde dieselbe eifrigst verfolgt und gelang es in Folge dessen, das Folgende zu ermitteln. Acht Tage nach Pfingsten kam ein Mann nach Stralsund und suchte dort den hausirenden Handelsmann L e s k e aus Anklam auf, nannte sich Hermann D a h m s, Grabow, Langestraße 64 wohnhaft, und übergab dem L. sämmtliche bei Rusch gestohlene Werthpapiere und versprach demselben für das Umwechseln derselben 10 pCt. Leske war vorsichtig genug, die Papiere nicht bei einem Bankier zu wechseln, sondern er gab dieselben beim Ankauf von Schnittwaaren in Zahlung, und so kam es, daß dieselben erst angehalten werden konnten, als sie von dritter Hand einem Bankier übergeben wurden. Bei einer bei Leske vorgenommenen Haussuchung wurden die gestohlenen Werthpapiere mit Ausnahme von zwei Sparkassenbüchern über je 100 M. vorgefunden und L. wegen Hehlerei in Haft genommen. L. gab an, daß ihm Dahms vollständig unbekannt gewesen sei und er denselben zum ersten Male gesehen habe, als er ihm die Papiere überbrachte. Daß Dahms der Dieb gewesen ist, steht unzweifelhaft fest. Derselbe ist ein äußerst gefährlicher und gewiegter Einbrecher und hat bereits 15 Jahre Zuchthaus hinter sich. Trotzdem die Kriminalpolizei mehrere Nächte hindurch auf denselben gefahndet hat, gelang es ihr nicht, ihn festzunehmen, es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Dahms die Flucht ergriffen hat und ist deshalb bereits wegen seiner Festnahme an die Polizei aller Hafenplätze telegraphirt.

— Unter den Choristinnen der Theater befinden sich zuweilen sehr zweifelhafte Geschöpfe. So wurde gestern eine Choristin des Bellevue-Theaters, unverehel. Klara E r b e, unter dem Verdacht des Diebstahls in Haft genommen. Die näheren Umstände des Diebstahls waren derart, daß die Erbe auch unter polizeiliche Sittenkontrolle gestellt werden muß.

— Die erst am 4. Juni d. J. wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilte unverehelichte Bertha R u n g e von hier hatte sich in der heutigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wiederum wegen eines höchst frechen Diebstahls zu verantworten. Sie war im Jahre 1880 bei einem Restaurateur am Paradeplatz als Hausmädchen beschäftigt und nahm, als sie diesen Dienst verließ, den Schlüssel zu einem Zimmer mit, in dem mehrere Mädchen ihre Schlafstube hatten. Am 22. Februar begab sie sich wieder in das Haus des Restaurateurs, öffnete mit dem erwähnten Schlüssel die Thür und entwendete einen Reisekorb, in welchem sich Gold- und Silber-Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von circa 650 Mark befanden. Nachdem sie die gestohlenen Sachen theils versetzt, theils an ihre Wirthinnen verschenkt hatte, wurde sie als Diebin ermittelt und zur Haft gebracht. Heute war sie geständig und wurde gegen sie auf eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß erkannt.

Am 18. April d. Js. kam der Knecht Albert Karl August W e r t h aus Blankensee nach Stettin und hatte u. A. bei dem Kaufmann Wergien einen Auftrag für seinen Dienstherrn auszuführen. Als er sich für kurze Zeit allein in dem Komtoir des W. befand, nahm er aus dem Geldschrank einen 100-Markschein; er wurde jedoch dabei abgefaßt und hatte sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. Er war geständig und wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In der Nacht vom 4. zum 5. Februar d. J. gerieth der Bäckergeselle Adalbert R o g a l l auf dem neuen Markte mit dem Schlächtergesellen Otto Lange in Streit, wobei R. ein Messer zog und dem L. damit einen Stich in die linke Schulter versetzte. Deshalb wegen Körperverletzung angeklagt, wird R. zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch seine sofortige Verhaftung beschlossen.

— Am 13. d. M. wurde aus einer Schlafstube des Grundstücks Kantstraße 1 dem Bäckerlehrling Greinert eine silberne Cylinderuhr mit kurzer silberner Kette im Werthe von 15 M. gestohlen.

— Die mehrfach wegen Diebstahls verhaftete unverehel. Anna H a u p t wurde gestern wieder in Haft genommen, dieselbe hatte seit dem 20. Juni c. unter dem Namen Anna Haack beim Milchpächter Doll in Neuenkirchen in Dienst gestanden und daselbst 11—12 M. baar, sowie Kleidungsstücke gestohlen.

— Das zur direkten deutschen Dampfschifffahrt (Expedienten Morris & Co.) gehörende Hamburger Dampfschiff „Polynesia", Kapt. Kühn, ist am 14. August wohlbehalten in Newyork angelangt. Dasselbe überbrachte 465 Passagiere und volle Ladung.

— Die Strafbarkeit der Bedrohung mit einem Verbrechen wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 1. Mai d. J., dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Bedrohende nicht selbst dieses Verbrechen begehen will, sondern die Ausführung Dritten überläßt.

— Bei dem Gewitter am Dienstag wurde auf dem Gute Menkin bei Brüssow der 17jährige Sohn des dortigen Unter-Inspektors und in Berkholz bei Löcknitz ein auf dem Felde mit Aufladen von Feldfrüchten beschäftigter Arbeiter vom Blitz getroffen und sofort getödtet.

— In nicht geringe Aufregung wurden gestern Morgen die Einwohner Jatznicks versetzt: es hieß, zwei Arbeiter seien in dem sogenannten Moosbruch ertrunken. Schon wurden geeignete Vorkehrungen getroffen, die Leichen der beiden Verunglückten aus dem Wasser herauszufischen und einen Arzt zur eventuellen Schau herbeizuholen, als die beiden Vermißten aus der Bodenluke eines Heustalles zum Vorschein kamen, wo sie während der Nacht kampirt hatten.

— Aus S t a r g a r d wird uns geschrieben: Bei der enormen Hitze am vorgestrigen Tage (Dienstag) kam ein Kind von vielleicht 3—4 Jahren in die Königstraße vom Exerziergarten her gegangen. Mit einem Male schwankte dasselbe und fiel zur Erde, die Hände krampfhaft zusammenballend, indem es die Augen verkehrte. Ein des Weges kommender Herr erkannte in dem Gebahren die Symptome des Sonnenstichs. Das Kind wurde eiligst in ein Haus getragen, gehörig frottirt, mit Wasser besprengt und gewaschen, nachdem es schon ganz steif geworden war. Hierdurch wurde dasselbe gerettet; es wäre, wenn sich selbst überlassen, jedenfalls gestorben. — Dieser Fall wird allen Eltern Veranlassung geben, bei der großen Hitze ihre Kinder jedenfalls nicht ohne Aufsicht auf die Straße zu lassen.

Pasewalk, 16. August. Am heutigen Viehmarktstage war das Geschäft sowohl bei Pferden als beim Rindvieh ein schwaches. Letzteres war in nur sehr geringer Zahl und in wenig guten Exemplaren zum Verkauf gestellt; junges Vieh war wegen des vorjährigen Futtermangels, in Folge dessen im Herbst alles nicht dringend nöthige Vieh von den Besitzern abgeschafft wurde, während bei der jetzigen günstigen Ernte der Viehstand gehalten und vermehrt werden soll, fast gar nicht vertreten. Für gute Milchkühe wurden bis 300 M. bezahlt. Bis zum Mittag war der geringe Vorrath fast vollständig geraumt. An Pferden war ein ziemlich großer Auftrieb. Die Qualität erhob sich jedoch kaum über den mitileren Ackerschlag; so hatten Händler größere Posten Russen zum Verkauf gestellt; die Forderungen waren jedoch sehr hohe, bis 700 M. für kleinere Acker- resp. Arbeitspferde. Der Umsatz war deshalb und da die Ernte ihrem Ende entgegengeht, also kein so großer Bedarf vorhanden ist, ein geringer. (Pas. Anz.)

Greifswald, 16. August. Auch in unserem Wahlkreise soll ein Versuch mit der Gründung eines konservativen Bauernvereins gemacht werden. Herr v. Hennings-Stremlow fordert heute im „Kreis-Anzeiger" zu Anmeldungen auf.

Für Erweiterung der P f e n n i g s p a r k a s s e in Stettin gingen ein: Von R. D. 1 M., Fritz Sch. 50 Pfg., Dr. Senstius 5 M., Lehrer Z. 1 M., Gr. 50 Pfg., A. Poppe 3 M., L. 10 Pfg., L. G. 50 Pfg., E. G. 50 Pfg., W. B. 1 M., D. 10 Pfg, R. Sch. 50 Pfg., Sch. 50 Pfg. Im Ganzen 14 M. 20 Pfg. Weitere Gaben — selbst die kleinsten — werden mit Dank entgegen genommen.

Die Redaktion.

Kunst und Literatur.

Die Redaktion der „Augsb. Allg. Ztg." kündigt an der Spitze der gestern erschienenen Nummer an, daß diese Zeitung vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr in Augsburg, sondern in München erscheinen werde.

Vermischtes.

— Ueber die Wirkungen der Einbildung erzählt ein Arzt: In der ersten Zeit meiner Praxis wurde ich einst in die benachbarte Stadt zu einem Patienten gerufen. Da es gerade um die Mittagszeit war, lud mich der Herr des Hauses, ein Mann in vorgerückten Jahren, zu Tische. Während des Essens sagte er: „Ich weiß nicht, ob Ihnen das Essen schmeckt." — „Gewiß", erwiderte ich, „es ist sehr gut, ich finde es vorzüglich." — „Ich merke", versetzte er hierauf, „Sie wissen nicht, was Sie essen." — „Freilich, weiß ich es", erwiderte ich, „es ist frischgesalzenes Ochsenfleisch." — „Bah", sagte der alte Herr, „es ist Pferdefleisch." Ich drückte ihm meinen Zweifel aus. „Es ist so", fuhr er fort, „es ist Fleisch von meiner alten Mähre." — Ich kannte damals Pferdefleisch noch nicht und glaubte, er wolle sich einen Scherz mit mir machen. Ich hatte gerade ein frisches Stück auf meinen Teller genommen und noch einen Bissen von dem vorigen im Munde; freilich war es Pferdefleisch, ich schmeckte es nun so deutlich, als meine Geruchsnerven nun auch plötzlich die Witterung eines alten Pferdes bekamen. Je mehr ich kaute, desto unangenehmer schmeckte es. Ich versuchte es mit ein wenig Sauce hinunterzuschlingen, aber es wollte nicht gehen. Endlich würgte ich es hinunter, wie man eine unangenehme Arznei nimmt. Ich hütete mich wohl, noch etwas von dem Fleische zu nehmen und war froh, als das Essen vorüber war. Da das Wetter sich unfreundlich gestaltet hatte, blieben wir rauchend und plaudernd noch eine Weile zusammen. Endlich sagte der alte Herr: „Ich möchte Sie doch in Betreff Ihrer Mahlzeit nicht im Dunkeln lassen. Ich sagte Ihnen, daß das Fleisch von meiner alten Mähre herrühre und so ist es auch, denn ich vertauschte sie gegen einen Stier und von diesem war das Fleisch . . ." Es hat mich immer gefreut, daß sich der alte Herr diesen Scherz mit mir erlaubt hat, denn ich hätte sonst nie erfahren, wie weit die Einbildung führen könne.

— Wie wesentlich sich die amerikanische Mädchenerziehung von der unsrigen unterscheidet, beweisen u. A. die Kinderlieder, welche die jungen achtjährigen Ladies drüben singen, wenn man sie mit denen unserer weiblichen Jugend vergleicht. Während z. B. die letzteren beim Ringelreihen unschuldige Verschen singen, wie:

> Wer die Gans gestohlen hat,
> Der ist ein Dieb,
> Und wer sie mir wiederbringt,
> Den hab' ich lieb!

und bei der Absingung derselben auch wirklich an Gans, Gänsebraten (resp. gar nichts) denken, so singen hingegen die kleinen Ladies in Amerika aus einer ganz anderen Tonart, und zwar:

> I don't care fol gold and silver,
> I don't care for house and land,
> I don't care for ships on the Ocean,
> All I want is a nice young man!

was sich deutsch in freier Uebersetzung wiedergeben läßt mit:

> Mich freut nicht Gut, mich freut nicht Geld,
> Nicht alle Schätze in der Welt;
> Was mich allein erfreuen kann,
> Das ist ein hübscher junger Mann!

Man sieht, die kleine Amerikanerin ist nicht solch ein Gänschen, um von Gänsen zu träumen. Man möge aber diese Kinderspiele nicht für unwesentlich halten; das sind Strohhalme, deren Bewegungen andeuten, aus welcher Richtung der Wind weht.

Wenn unsere Kleinen mit den langen blonden Zöpfen bei ihren Spielen singen:

> Ich stehe hier und schneide Speck,
> Wer mich lieb hat, holt mich weg!

oder:

> Ich stehe hier und schneide Schinken,
> Wen ich lieb hab', dem werd' ich winken!

so klingt das zwar nicht sehr poetisch, sondern vielmehr ziemlich hausbacken, man sieht schon die künftige Hausfrau in Küche und Speisekammer waltend, aber es ist doch auch vollkommen frei von jener bei den „Kleinen" doppelt verletzenden Frivolität, die aus dem Liedchen der New-Yorkerinnen spricht, das man in Newyork von achtjährigen Mädchen singen hören kann:

> She is handsome, she is pretty,
> She is a girl of New York City,
> She has lovers, one, two, three....

— Das unsichtbare Orchester wird allgemein als eine Neuerung Richard Wagners betrachtet, die in ihrer Zweckmäßigkeit und Originalität von Jedermann anerkannt wurde. Der Pariser „Figaro" macht nun die überraschende Mittheilung, daß Richard Wagner das nur verwirklicht hat, was bereits 80 Jahre vor ihm der französische Komponist Grétry gefordert hat. Den Beweis bildet folgendes schlagende Citat aus Grétry's Memoiren: „Ich wünsche, daß der Theatersaal klein und höchstens 1000 Personen fassend wäre, daß er durchweg nur eine Art Plätze und keine Logen, weder kleine noch große hätte; diese Reduits dienen nur dazu, die Medisance oder auch Schlimmeres zu begünstigen. Ich wünschte, daß das Orchester verdeckt wäre und daß man seitens der Zuschauer weder die Musiker noch die Pultlampen sehen könnte. Der Eindruck wäre magisch, und man würde jedenfalls glauben, daß das Orchester gar nicht vorhanden ist. Eine Mauer von harten Steinen wäre, wie ich glaube, nothwendig, um das Orchester von dem Theater zu trennen, damit der Ton in den Saal zurückgeworfen wird. . ." Also ganz wie in Bayreuth!

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 16. August. In der heutigen Sitzung des Anthropologen-Kongresses wurden von Prof. v. Rau über den Pflug, von Neubürger (Frankfurt) über Lazar Geiger's sprachlich-anthropologische Forschungen, von Max Flesch über mikrocephale Kinder, von Mehlis, Naue, Schaaffhausen und Tischler über Ausgrabungen, von Professor Virchow über anthropologische Erfahrungen in Kaukasien Vorträge gehalten. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Trier bestimmt, zum ersten Vorsitzenden wurde Prof. Virchow, zum zweiten Lucae, zum dritten Schaaffhausen gewählt.

Frankfurt, 16. August. Die Sitzungen des Anthropologen-Kongresses wurden heute Abend geschlossen. Zu Ehren der Kongreß-Mitglieder findet heute Abend Festvorstellung im Opernhause statt.

Wien, 15. August. Meldung der „Polit. Korr." aus Konstantinopel:

Die türkischen Bevollmächtigten sprachen in der Konferenzsitzung vom 14. d. M. den Wunsch aus, man möge zunächst von der Vertagung der Konferenz noch Umgang nehmen. Mehrere Bevollmächtigte erklärten, hierüber ihren Regierungen referiren zu müssen.

Paris, 16. August. Der hiesige päpstliche Nuntius ist an Bronchitis schwer erkrankt.

Das Gerücht, daß der Präsident Grevy krank sei, ist unbegründet.

London, 16. August. Unterhaus. Anläßlich der dritten Lesung der Finanzbill beantragt Lawson, die Bill nicht zu genehmigen, bis die Regierung versichert, daß sie von den de facto in Egypten bestehenden militärischen Behörden die Niederlegung der Waffen zu erlangen suchen werde gegen Zusicherung des Rechtes, ihr Budget zu votiren. Gladstone erklärt, bei Erwägung der Forderung der Egypter, ihr Budget zu votiren, müsse man sich erinnern, daß seit Jahrhunderten die Egypter die Macht und die Verantwortlichkeiten einer Nation nicht besessen haben, man könne ihnen daher nicht sofort die unbegrenzten Privilegien freier Leute geben, man könne ihnen vielmehr nur allmälig den Genuß der Privilegien des Selfgovernments und der Freiheit wieder verschaffen, und das sei der Wunsch Englands. Gladstone hofft, daß, wenn es im europäischen Rathe wieder zur Erörterung der egyptischen Frage komme, England im Stande sein werde, an diese Diskussion mit dem moralischen Anspruch heranzutreten, den es aus einer energischen und wirksamen, aber gleichzeitig ehrenhaften und uneigennützigen Aktion ziehe.

London, 16. August. Das Unterhaus verwarf Lawson's Antrag ohne besondere Abstimmung und nahm die Finanzbill in dritter Lesung mit 57 gegen 4 Stimmen an.

Dublin, 16. August. Das Assisengericht hat gestern den Parlamentsdeputirten und high sherif von Dublin, Gray, als Eigenthümer von „Freemans Journal" wegen mehrerer durch dieses Organ der Agrarliga veröffentlichten Artikel und Schreiben, die gegen zur Aburtheilung von Agrarverbrechen berufene Gerichtspersonen gerichtet waren, zu dreimonatlichem Gefängniß und 500 Pfd. Sterl. Geldbuße verurtheilt.

Dublin, 16. August. Die Gemeindebehörden der Stadt verliehen heute den Parlamentsmitgliedern Parnell und Dillon das Ehrenbürgerrecht. Der Bürgermeister gedachte in seiner Rede der Verhaftung Gray's, dessen Erwähnung laute Beifallsbezeugungen der Anwesenden hervorrief.

In der Brandung des Lebens.

Original-Roman von C. Heinrichs.

38)

„Wir lassen die Thür gewaltsam öffnen,“ versetzte der Oberst, „befreien die Komtesse und bringen sie von hier fort.“

„Das würde Aufsehen erregen —“

„Warum nicht gar,“ lachte der Oberst, „soviel ich weiß, haben Sie Vaterstelle bei ihr vertreten.

„Weil Graf Kurt sich mit seinem Bruder verfeindet hatte.“

„Weshalb?“

„Hm, wegen der Heirath des Majoratsherrn, im Grunde also wegen seines Treubruchs gegen Melanie,“ versetzte der Graf zögernd.

„Ist das wahr?“ fragte der Oberst überrascht.

„Mein Ehrenwort zum Pfande,“ nickte der Graf sehr ernst. —

„Dann wird der Vater diesen Bund segnen,“ rief der Oberst gerührt, „und mein Thun gerechtfertigt halten. Graf Kurt's Macht ist hier zu Ende, sein Bruder hat das Schicksal seines Kindes in Ihre Hand gelegt, mein bester Graf! — Lassen Sie mich diese Hand drücken, sie hat ein gutes Werk vollbracht, als sie die Waise vor dem Schutz des Majoratsherrn bewahrte. — Reden Sie als Vater mit der Komtesse, fragen Sie an, ob sie mir folgen will.“

„Hast Du gehört, was hier gesprochen worden, Angelika?“ fragte der Graf mit lauter Stimme.

„Ja, Onkel! — Ist der brasilianische Oberst bei Dir?“

„Du hast es errathen, — ja, mehr noch, er ist in der That, wie ich fürchtete, ein Landenberg, ist der künftige Majoratsherr und des Doktors Oheim. Willst Du selber mit ihm reden?“

„Ja, auf der Stelle.“

„Onkel Kurt ist verreist, er hat den Schlüssel mitgenommen. Sollen wir die Thüre gewaltsam öffnen?“

„Natürlich —“

„In diesem Falle mußt Du mit dem Oberst das Schloß verlassen —“

„So öffne doch nur, ich vergehe vor Ungeduld.“

Der Graf klingelte aufs Neue und befahl dem Lakaien, einen Schlosser herbeizurufen.

Nach kurzer Zeit war die Thür geöffnet und mit einer tiefen Verbeugung begrüßte der Oberst die vor Erregung zitternde Komtesse.

„Ich danke Ihnen als meinem Befreier, Herr Oberst!“ sagte Angelika, ihm beide Hände entgegenstreckend, wie lieb von Ihnen, daß Sie hierhergekommen. O, sagen Sie mir ein Wort des Trostes, der Hoffnung.“

Der Oberst drückte sie lächelnd in einen Sessel und setzte sich ihr gegenüber.

„Mein Groß-Neffe, — ich hätte den jungen Mann niemals für so tollkühn gehalten — wäre selber mitgekommen, wenn ihn nicht ein kleiner Sturz auf dem Perron irgend einer Station augenblicklich kampfunfähig gemacht hätte.“

Die Komtesse blickte ihren Oheim vorwurfsvoll an.

„Nothwehr, meine Beste!“ entschuldigte sich dieser verlegen. —

„Graf Wildhagen gebrauchte nur sein Hausrecht, Komtesse!“ fuhr der Oberst ruhig fort. „Er mußte den jungen Doktor für einen Abenteurer und seine Nichte für eine Wahnsinnige halten, da er eine solche revolutionäre Wandlung der stolzen Dame unmöglich voraussetzen konnte.“

„Sie irren, Herr Oberst!“ lächelte Angelika, „Graf Wildhagen kannte diese Wandlung.“

„Glaubte aber nicht an den Ernst derselben,“ fiel der Graf achselzuckend ein, „der Wahnsinn begann urplötzlich mit einer Apotheose Ihrer Schwester Melanie, Herr Oberst, setzte sich fort mit der romanhaften Flucht. Die Komtesse Landenberg wollte hinter dem ihr von der Familie bestimmten Gemahl in der Romantik nicht zurückbleiben.“

„Spotte nicht, Onkel, wem Gott ein Herz gegeben, dem schenkt er auch Gefühle, und ich schäme mich derselben nicht.“

„Bravo, meine theure Komtesse!“ rief der Oberst, ihre Hand ergreifend und an die Lippen führend, „ich habe Ihnen ein Unrecht abzubitten, daß ich den Doktor vor Ihrer Nähe warnte; ich wollte ihn vor schwerem Leid beschützen, weil ich Sie für herzlos und hochmüthig, aber auch für gefallsüchtig genug hielt, um ein höhnend Spiel mit ihm zu treiben. — Wollen Sie sich mir anvertrauen, mit mir dieses Schloß verlassen, ohne die Rückkehr des Grafen Kurt abzuwarten?“

„Der mich zur Hungerkur verurtheilt hat und ohne Zweifel nach seiner Rückkehr noch andere Foltern ersinnen wird, um meinen Willen zu brechen,“ rief Angelika mit blitzenden Augen und einem verächtlichen Lächeln, „nein, Onkel Landenberg, ich gehe mit Ihnen und sehe mit Genugthuung, daß Onkel Wildhagen seinen Beifall, wenn auch mit sauersüßer Miene, dazu zollt.“

„Weil ich einsehe, daß Onkel Kurt bis zur Unzurechnungsfähigkeit seinen Willen durchzusetzen droht und ich solches nicht zugeben darf,“ versetzte Graf Wildhagen seufzend, „ich muß hier bleiben und die Schale des Zorns über mich ausgießen lassen.“

„Dafür bist Du auch wieder mein gütiger Onkel, dem ich Alles verdanke,“ rief Angelika, ihm mit zärtlichem Blick die Hand reichend. „Im Uebrigen ist Graf Wildhagen unabhängig von dem Majoratsherrn von Landenberg, sollt' ich meinen.“

„Das ist er in jeder Hinsicht, Kind!“ lächelte der Graf, „wann reisen Sie, Oberst?“

„Am liebsten sogleich —“

„Das ist unmöglich, doch können Sie mit dem zweiten Nachtzuge reisen. Und welches Ziel haben Sie vor Augen?“

„Die Residenz, ich erwarte dort wichtige Nachrichten.“

„Aber meine Nichte —“ warf der Graf bedenklich ein.

„Sie nimmt ihre Zofe mit und bleibt unter meinem Schutz im Hotel „Zum Kronprinzen.“

„Gut, da es nun einmal nicht anders geht. — Jetzt, meine Herrschaften, zum Diner, ich spüre nach der vielen Aufregung einen Wolfshunger.“

Siebenzehntes Kapitel.

Im dritten Himmel.

Der Zug brauste durch die stille Nacht und hielt endlich an der letzten Station vor der Residenz. Die Morgensonne beleuchtete bereits die übernächtigen Gesichter der Passagiere, welche neugierig einem stattlichen Paare nachblickten, das einem Kupee erster Klasse entstiegen war und jetzt Arm in Arm den Perron entlang schritt; ein paar vornehme Gestalten, aristokratisch in jeder Bewegung.

„So lieb es von Ihnen ist, Angelika, den Kranken durch Ihren Anblick zu entzücken und in den dritten Himmel zu versetzen,“ sagte der Oberst leise, „ebenso lieb wäre es mir gewesen, wenn Sie diese Station von der Residenz aus besucht hätten.“

„Ich kann's Ihnen nicht ersparen, Onkel Max!“ lächelte die Komtesse schalkhaft, — „mein Herz ist mein Tyrann geworden.“ —

„Der arme Junge wird einen Rückfall bekommen, Kind, — das Glück ist oft gefährlicher als Leid.“

„Ich mache ihn gesund, — Onkelchen! — Die Liebe ist der beste Arzt.“

Sie erreichten den bescheidenen Gasthof, und wurden von dem unterthänigen Wirth mit unzähligen Bücklingen in das beste Gastzimmer geführt, wo der Oberst einen guten Kaffee bestellte und dann nach dem Patienten fragte.

„Der junge Herr hat vortrefflich geschlafen, wie mir die Wärterin sagte, Ew. Gnaden zu dienen.“

„So will ich zu ihm gehen,“ nickte der Oberst, „einen Augenblick, liebe Angelika!“

Er folgte dem Wirth, welcher an Wernecks Thür klopfte, und leise mit der herausblickenden Wärterin sprach.

„Der junge Herr wacht schon seit einer Stunde und ist auch bereits aufgestanden, Ew. Gnaden zu dienen.“

Der Oberst betrat das Zimmer und schickte die Wärterin fort. Werneck saß am offenen Fenster, er sah wohl und heiter aus, nur die Binde um den Kopf erinnerte an einen Kranken. Er streckte dem Oberst beide Hände entgegen.

„O, was bringen Sie mir, mein theurer Freund?“ rief er, zitternd vor Aufregung, „Sie kehren so schnell zurück.“

„Ich liebe das rasche Handeln, wenn mein Entschluß einmal gefaßt ist. Vor allem Ruhe, junger Mann! — damit Sie gesund werden. Ihre

---

Börsen-Bericht.

Stettin, 16 August. Wetter: bewölkt. Temp. + 19° R. Barom. 28" 2'''. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 200—220 bez., weiß. 210—222 nom, neu gelb. u. weiß. 190—212 bez., per August 212 Bf. u. Gd., per August-September 205 bez., per September-Oktober 197,5—196,5—198 bez., Bf. u. Gd., per Oktober-November 192,5—193,5 bez., per November-Dezember 191 Bf., per April-Mai 191,5—192 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 148—150 bez., feuchter 120—140 bez., per August 149 bez., per September-Oktober 143,5—144,5 bez., per Oktober-November 140,5—141,5 bez., per November-Dezember 139 Gd., per April-Mai 139 bez.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 255—266 bez., per September-Oktober 266 nom

Winterraps per 1000 Klgr. loko 263—270 bez

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 61 Bf., per August 58,5 Bf., per September-Oktober 57,75 Bf., per April-Mai 58 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,8 bez., per August u per August-September 49,6—49,8 bez, per September-Oktober do., per Oktober-November u. per November-Dezember 49,2—49,8 bez., Bf. u. Gd., per April-Mai 51 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7 tr. bez.

Landmarkt. Weizen 180—210, Roggen 125—140, Gerste 125—140, Hafer 130—140, Erbsen 160—170, Kartoffeln 51—57, Heu 1,25—1,75, Stroh 18- 21.

Sache steht so gut als möglich, ich habe die Komtesse gesprochen, das blaue Wunder ist wirklich vorhanden, Melanie's Enkel wird von einer Landenberg geliebt."

Werneck schloß die Augen, als blende ihn die Sonne.

„War die Dosis zu stark für den kranken Kopf?" fragte der Oberst besorgt.

„Nein, o nein," rief der junge Mann mit verklärtem Antlitz „ich bin so glücklich, — ach, so glücklich."

„Stark genug für eine zweite Dosis?"

„Sie würde mich vollends gesund machen, Herr Oberst!"

„Hm, wenn Sie Ihre Kraft nur nicht überschätzen, Doktor?" meinte der Oberst nachdenklich.

Werneck blickte ihn starr an, Röthe und Blässe wechselten auf seinem schönen Gesicht.

„O, foltern Sie mich nicht länger," bat er leise, „sie ist hier —"

Der Oberst stand auf und verließ das Zimmer. Dem jungen Manne klopfte das Herz zum Zerspringen, — dann schien es plötzlich still zu stehen, als ein leichter Schritt, das Rauschen von Frauenkleidern hörbar wurde.

Auf der Schwelle stand eine hohe, lichtumflossene Gestalt, — welche lächelnd auf ihn blickte. Werneck schloß die Augen, ihm schwanden die Sinne, ein süßer, berauschender Duft umgab ihn und dann —

War es ein Traum, daß ein weicher Arm ihn umfing? Er öffnete zaghaft die Augen und stieß einen Schrei des höchsten Entzückens aus. — Wie es gekommen, daß er die Stolze, Unnahbare an sich preßte, ihren Mund mit Küssen bedeckte, — er wußte es nicht zu sagen. Im Taumel des Glücks hatte er keinen Begriff mehr von Raum und von Zeit.

Endlich klopfte der Oberst und trat lächelnd in's Zimmer.

„Darf ich im Bunde der Dritte sein?" fragte er, sich einen Stuhl heranziehend. „Ich möchte Euch nun ein wenig wieder auf die Erde herablocken, Kinder, um bis zum nächsten Zuge einige wichtige Dinge mit Euch zu erörtern. — Sie scheinen übrigens wenig Neugierde zu besitzen, Doktor! sonst müßte Ihnen die Gegenwart der Komtesse doch mindestens auffällig erscheinen."

„Ach, Herr Oberst! ich nehme Alles für ein Wunder an und fürchte, durch eine Frage dasselbe zu zerstören."

„Dann halten Sie mich also für den Wundermann, der Ihnen die Braut hergezaubert hat," lächelte der Oberst.

„Muß ich Sie nicht dafür halten?" versetzte Werneck träumerisch, „ja, ich halte Sie für meinen treuen und mächtigen Freund, obwohl die Motive dieser Freundschaft mir ein Räthsel sind."

Der Oberst warf Angelika einen bedeutungsvollen Blick zu. —

„Das Räthsel wird noch gelöst werden," sprach er, „nur Geduld, mein Freund! — Ich habe Sie lieb gewonnen, was Sie nicht wundern darf, da unserer Komtesse hier dasselbe passirt ist. Allein in der Welt stehend, habe ich mich entschlossen, Sie zu adoptiren, Doktor! — vorausgesetzt, daß Ihnen der Vater genehm wäre und Ihre Großmutter keinen Protest dagegen erhöbe."

„O, mein Gott, — Herr Oberst! — Sie mein Vater, wodurch habe ich all' die Seligkeit und das Glück, welches urplötzlich wie das Sonnenlicht auf mich einströmt, verdient?"

„Weil Sie uns Beiden es nun einmal angethan haben, nicht wahr, Komtesse?" lachte der Oberst.

„Freilich, Du mußt Dein Herz mit Vielen theilen, böser Mensch!" lächelte Angelika.

„Mein Herz kann nur Eine ganz und ungetheilt besitzen," rief Werneck, sie schwärmerisch anblickend.

„Da haben wir's," brummte der Oberst, „nun, das ist ja auch in der Ordnung. Was nun meinen künftigen Adoptivsohn anbetrifft, — so muß derselbe natürlich meinen Namen „von Wolfsberg" fortan tragen."

Die Komtesse erröthete lebhaft vor freudiger Ueberraschung, während Werneck betroffen vor sich hinblickte.

„Die Großmutter, d. h. Melanie von Landenberg, wird mit Freuden einwilligen, den Namen Werneck zu den Todten zu werfen, da derselbe ihr zum Fluche geworden," fuhr der Oberst mit Nachdruck fort.

Der Doktor erfaßte seine Hand, und sah ihn forschend und in tiefer Erregung an.

„An jenem ersten Tage unserer Bekanntschaft," sagte er, schwer athmend, „als Sie von meiner Großmutter sprachen und ein seltsames Interesse für sie und mich bekundeten, da hielt ich Sie einen Augenblick für einen Mann, welcher unserer Familie einst sehr nahe gestanden, ich hielt Sie —"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 166. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 16. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

69 237 323 26 65 405 731 62 896
1106 (300) 71 93 215 49 73 306 92 548 (300) 56 57 606 87 (300) 707 73 910 42
2058 91 142 210 356 494 691 708 24 42 801 14 27 31 927
3122 70 249 377 439 50 511 605 61 77 (300) 80 97 751 67 823 98 990 (300) 91 (300)
4218 27 63 352 94 576 675 80 706 8 32 28 57 (300) 69 74 905 19 36 43 65 70
5027 64 177 86 208 40 410 19 500 17 69 630 715 49 831 85 938 68
6052 88 96 159 98 328 59 424 80 (300) 571 623 91 96 746 61 814 952 (300) 74 81
7008 17 (300) 34 (300) 146 (300) 56 68 76 222 312 40 502 78 619 72 824 49 (300) 70 74 937 46
8020 35 179 243 311 48 58 454 503 27 56 600 702 3 19 822 943
9202 13 25 336 39 96 514 29 51 82 608 74 (300) 90 711 26 34 72 872 956
10028 72 92 105 84 208 26 316 42 74 85 87 415 (300) 51 55 504 (300) 6 23 45 52 (300) 730 812 15 24 62 958 84
11147 228 402 27 41 84 500 51 71 85 611 13 64 74 95 738 62 98 801 36 41 42 78 80 936 46 78
12065 184 85 205 24 35 344 46 65 80 95 422 666 701 6 47 (300) 66 (300) 815 19 22 43 57 904 45 90
13027 42 46 73 148 233 341 405 52 524 775 85 91 858 61 926 38 47 77 91
14048 86 134 264 306 34 (300) 598 99 714 70 802 50 68 76 902 83
15031 76 105 66 208 18 53 54 367 403 563 651 704 35 41 54 810 12 919
16006 98 107 77 98 403 56 76 89 583 84 (300) 85 86 99 740 826 28 37 97 945 83 97
17004 74 86 101 77 204 26 30 320 64 505 740 830
18061 103 85 302 (300) 51 404 20 22 63 580 609 21 25 42 754 846 68 958
19027 64 (300) 67 140 56 71 236 41 811 502 35 53 67 600 2 758 73 825 85 903 48 49 56 77 (300) 90
20059 75 108 43 48 61 (300) 226 363 444 547 (300) 711 64 806 910 20 65
21011 52 106 24 36 226 44 68 99 (300) 342 410 20 42 99 509 607 12 94 742 824 38 82 926 75
22056 124 34 66 74 267 308 34 36 88 459 578 647 51 95 794 892
23019 (300) 54 84 116 37 210 64 365 94 457 575 614 24 780 (300) 95
24016 120 228 41 64 94 313 86 572 632 60 66 68 830 95 903 16 49 (300) 53 77
25124 57 73 93 257 300 60 402 55 560 69 77 710 25 853 55 (300) 965
26005 56 138 96 97 292 313 43 (300) 68 93 420 43 55 68 531 638 790 807 13 (300) 85 918 50 54 56 75
27020 107 96 221 351 61 63 428 29 (300) 709 13 45 47 99 827 51 60 931
28031 39 75 198 345 51 54 97 407 57 93 97 520 (300) 65 604 62 731 58 64 82 94 960
29195 240 80 95 316 36 49 85 96 440 51 56 513 23 643 (300) 84 98 727 43 928 67 84
30072 75 93 (300) 137 47 93 98 204 25 60 68 (300) 676 747 915
31027 34 116 26 89 262 98 364 87 553 63 600 6 18 823 32 91
32026 51 56 114 84 248 91 343 87 449 71 79 (300) 83 570 673 762 67 853 90 900 10 15 62
33035 44 265 (300) 318 20 26 586 731 801 4 26 73 912 34 75
34144 47 299 312 454 522 88 627 724 809 77 976 90
35034 167 294 307 425 531 35 677 756 825 40 (300) 45 53 36 909 34 59
36030 46 113 50 66 67 253 62 302 8 73 82 493 (300) 95 (300) 516 48 60 91 600 74 88 (300) 782 869 88 903 5 62
37069 125 (300) 46 84 211 25 35 83 (300) 404 67 539 60 63 748 89 857 70 905 6 11 92
38001 4 (300) 46 79 99 143 49 73 300 77 80 93 (300) 96 457 82 83 97 638 (300) 753 78 808 15 52 67 909 13 36
39061 76 187 234 56 307 27 66 431 44 54 550 82 601 21 64 754 72 83 90 92 864 912 51 74
40063 95 246 445 514 28 57 76 636 69 760 62 873 76 77 968 (300)
41001 50 63 76 127 92 258 495 512 20 58 88 (300) 613 23 27 987
42074 160 76 225 310 (300) 90 (300) 426 53 511 38 50 602 21 55 63 703 4 (300) 66 834 60 84 911
43023 52 80 88 95 103 257 63 343 97 (300) 418 552 652 75 701 8 814 951
44043 44 120 24 33 (300) 53 87 320 41 78 465 536 47 646 782 818 35 906 (300) 22 47
45080 81 89 101 5 (300) 260 301 9 21 32 38 92 466 503 74 85 90 709 16 (300) 23 826 50 94 955 99 (300)
46071 (300) 93 191 210 24 34 344 49 75 483 96 535 611 38 764 88 883 920 25
47002 6 58 122 55 93 258 340 50 99 487 503 25 629 727 66 851 87 925 31 66
48035 131 211 27 366 76 95 438 554 623 738 (300) 56 90 840 (300) 917 44 72 89
49027 89 157 81 202 28 (300) 30 57 94 365 441 504 33 45 61 715 79 841 97 900 9 (300) 76 83
5007 55 56 169 75 286 309 68 (300) 421 91 94 526 601 52 724 62 76 804 60 (300) 946 (300) 96
51041 114 39 73 369 454 95 504 19 610 736 876 (300) 936
52012 32 70 90 108 26 29 32 41 57 215 300 95 421 43 51 517 70 (300) 85 95 606 90 760 (300) 801 44 63 933
53046 119 24 26 (300) 62 78 (300) 231 56 99 326 552 75 80 625 83 (300) 87 737 876 944 56 67 88
54015 20 63 118 38 49 91 (300) 99 247 86 93 320 83 413 40 73 525 65 612 73 98 (300) 765 66 844 (300) 921 60
55041 81 114 (300) 236 384 439 92 564 726 97 916 23 27 46 60
56028 48 (300) 60 62 85 86 87 104 43 76 207 345 71 85 437 60 70 86 529 34 77 608 78 754 61 841 90 900 (300) 35 45
57010 (300) 12 13 18 35 135 40 58 (300) 221 71 97 310 488 538 48 686 712 850 62 69 82
58001 18 94 179 255 96 361 426 78 592 676 769 81 801 28 2 58 922
59010 89 95 105 212 38 300 434 (300) 521 63 (300) 79 605 17 27 88 865 91 918 41 (300) 62
60000 8 (300) 76 105 68 213 85 418 501 19 620 71 737 (300) 86 (300) 837 952
61070 126 80 247 78 91 338 503 9 43 677 90 773 833 66 (300) 85 919 57 73 83
62054 63 103 15 33 52 87 279 (300) 313 406 93 552 84 615 68 79 849 900 21 39
63041 110 (300) 26 64 72 252 79 342 55 70 430 520 657 61 79 99 (300) 723 (300) 57 74 (300) 803 89
64023 76 135 (300) 77 226 69 395 408 88 628 30 50 734 75 (300) 84 885 903 24 44 61 75 89
65061 82 124 72 249 73 385 (300) 411 (300) 19 37 53 64 82 653 62 88 700 78 824 942 89
66049 66 184 88 269 92 494 505 36 621 752 846 57 68 978
67009 24 106 (300) 65 (300) 276 340 66 (300) 75 467 783 839 43 (300) 87
68027 98 148 229 72 355 61 486 664 74 77 83 85 777 91 978 91 96
74256 58 86 87 573 626 44 99 904 26
75018 77 111 19 70 75 97 260 80 84 95 320 64 401 4 29 54 547 89 93 894 906 24 31 38
76059 96 103 203 24 40 437 50 513 31 43 62 74 605 742 54 57 (300) 62 815 66
77061 85 76 121 54 350 464 70 512 15 628 71 735 83 857 929 51 55 96
78110 47 275 76 391 (300) 418 76 537 87 88 (300) 605 55 66 724 43 77 (300) 81 820 24 40 75 93 987 92
79023 65 (300) 135 65 278 86 (300) 320 427 512 726 37 73 94 832 38 920 41 56 84
80094 97 (300) 116 (300) 43 270 404 70 (300) 512 84 89 632 67 755 828 56 950
81003 21 77 146 202 5 94 350 84 90 430 55 64 73 590 607 36 724 37 804 50 85
82004 27 (300) 49 154 77 516 71 80 616 701 829 88 943
83057 119 29 320 27 84 529 649 51 (300) 757 824 90 963 77
84136 243 (300) 72 406 79 84 505 16 (300) 61 96 603 773 936 69 (300) 92 93
85022 43 57 65 155 79 202 19 372 427 34 81 91 599 616 (300) 29 70 710 (300) 828 69 938 45
86013 15 20 67 218 300 29 463 507 28 36 623 711 23 47 858 89 91 916
87008 101 18 19 76 287 345 75 466 96 514 32 720 817 (300) 24 43 47 95 912 19 39 96
88017 232 427 45 86 536 57 72 687 701 25 86 818 21 931 39 56 79
89127 (300) 28 38 93 235 92 97 (300) 424 31 49 62 521 26 (300) 36 (300) 55 619 97 704 33 94 806 23 27 57 921 81
90019 78 110 66 (300) 91 252 81 90 304 23 (300) 56 64 76 422 26 98 539 73 649 853 987 94
91019 104 230 33 473 513 27 46 724 99 (300) 843 (300) 67 86 89 930 (300)
92104 29 32 580 87 610 21 50 76 811 14 74 921 42
93012 13 81 104 5 (300) 201 18 309 62 407 82 92 (300) 552 635 70 811 49 900
94010 74 136 73 96 203 10 336 72 457 567 639 810 35 98 919 67 95
69011 47 71 213 21 38 65 91 95 386 475 97 528 609 10 (300) 908 11 24 86 90
70076 170 72 214 57 95 454 56 521 633 62 718 53 822 61 64
71052 138 204 (300) 46 63 (300) 344 418 540 53 646 85 825 945 63
72084 178 (300) 209 99 425 705 47 835 53 985
73050 83 107 92 93 284 343 62 77 87 425 522 98 614 47 93 97 734 801 14 42 49 (300) 67 912